

Nacherinnerung.

So weit reichen nun unsere genealogischen Urkunden von dem Hauß Hohenlohe. Ich sage Urkunden, deren sich freylich Hübner nicht bedienen konnte. Was noch zu ergänzen übriget, wird in einer Zweyten Auflage folgen.

Das Trofene der Schreibart wird man mir um so mehr verzeihen, da ich nicht auf blühenden Schmutz, sondern auf Richtigkeit der Jahre, Monate und Tage denken mußte. Ich werde aber diesen Fehler bey den besondern pragmatischen Lebensgeschichten, wovon ich hin und wieder einige Winke gegeben habe, zu verbessern suchen.

Auf diesen gegenwärtigen Entwurf soll also eine nach allen Theilen ineinandergreifende Landes- und OrtsBeschreibung, nebst einer vollständigen Hohenlohischen Staatskunde folgen; wonach ich mit den eben bemeldten Hohenlohischen Biographieen die Autorschaft für mein Vaterland beschlüsse.

Und nun eine Bitte an die Herrn Recensenten, so wie an jeden, der mir über meine Schrift Bemerkungen mittheilen will, daß er mir dieselben selbst zu überschicken die Güte habe. Denn alle kritische Zeitschriften zu lesen, ist eine Unmöglichkeit; und doch soll jeder Schriftsteller, frey von Vorliebe, die Kritik seines Recensenten zu nützen wissen.

Endlich wiederhole ich die Wünsche eines für die Geschichte und Diplomatie zu früh erblassten großen Mannes, des Regierungsraths und geheimen Archivars Spieß, aus seinen Aufklärungen in der Geschichte und Diplomatie z. S. 17. und 30.

»Möchten sich doch in jedem Land Patrioten
 »finden, die sich zu Ausrottung so vieler Irr-
 »thümer, die wir noch in der Geschichte haben,
 »vereinigten! Möchten sie alsdann aus den
 »Archiven unterstützt werden! Möchten endlich
 »alle Archive mit Personen besetzt seyn, die der
 »Pflicht gegen ihren wißbegierigen Nächsten
 »eingedenk wären, und sich keine Mühe ver-
 »driefen ließen, ihm alles mitzutheilen, was
 »ohne Nachtheil der Gerechtigkeit ihres Herrn
 »mitgetheilt werden kann! — — Einer allein
 »kann in der Genealogie nicht fortkommen,
 »wenn er auch noch so fleißig ist, denn er wird

»immer eine Lücke um die andere finden, oder
 »wenigstens, wenn er auch so glücklich ist, die
 »Folge des männlichen Geschlechts zu erlangen,
 »dennoch die Folge des weiblichen nicht zusam-
 »menbringen, in welcher letzterer die Geburts-
 »abstammung der Gemahlinnen immer die
 »meiste Schwürigkeit macht. Je mehr Urkun-
 »den, je mehr Vollkommenheiten. Nur durch
 »gemeinsamen Fleiß kann etwas vollständiges
 »geliefert werden. — Möchte doch der Geist
 »des Archivwesens überall aufleben!«

Ich setze noch hiezu, was aber ein allzu
 rascher Interprete nicht für meine Individualität
 allein deuten muß: Möchte auch das, was dieser
 vortrefliche Mann in der Vorerinnerung zum
 ersten Theil seiner archivischen Nebenarbei-
 ten von den Eigenschaften, von den Obliegenheiten,
 so wie von der Nothwendigkeit und Wichtigkeit eines
 Archivars schreibt, allgemein beherzigt werden!

E N D E.

